

Mal hier und mehr beeindruckt, sowohl von dem Museum als auch von der Landschaft ringsherum.“ So erzählte das Ehepaar, während seine Enkelkinder neugierig das Standartfahrzeuge der DDR-Grenztruppen, einen Trabant-Kübel (hier Baujahr 1989) inspizierten.

Musikalischer Empfang durch Polizeiorchester

Nur ein paar Meter weiter verteilten an der FKÜ 120/88, einer Gulaschkanone aus der letzten DDR-Serie, Michael und Thomas Kellner fleißig ihre selbstgekochte Erbsensuppe mit Würstchen, als eines von verschiedenen Angeboten kulinarischer Spezialitäten.

Um 15 Uhr begann in der großen „Hessenhalle“ der Festakt anlässlich des Tages der deutschen Einheit. Nach einem musikalischen Empfang durch das Landespolizeiorchester Hessen, geleitet von Laszlo Szabo, das für den passenden Rahmen sorgte und mit der Ouvertüre „Prelude“ feierlich einstimmte, be-

größte Stefan Heuckeroth-Hartmann die zahlreichen Besucher, darunter einige Ehrengäste. Als erste Rednerin erinnerte Sabine Bergmann-Pohl (CDU) aus Berlin sowohl an die Schließung der ehemaligen innerdeutschen Grenze, die am 13. August 1961 mit dem Bau der Berliner Mauer begann, als auch an die Öffnung derselben am 9. November 1989.

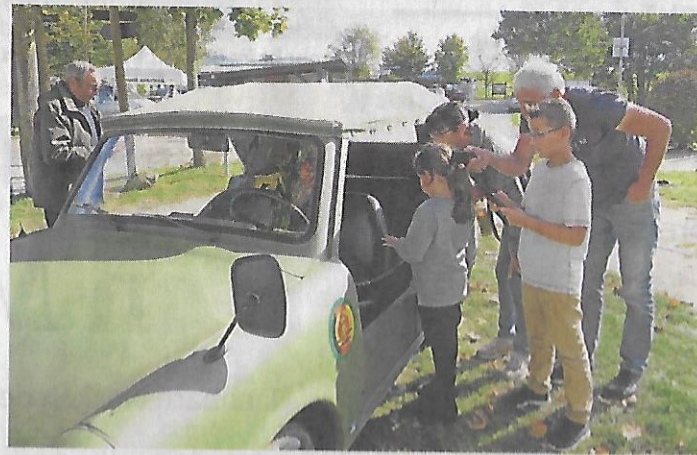
Ausführlich ging sie auf die Zeit dazwischen ein und sprach vom Leben in der DDR, von einer Nischengesellschaft in der viele Menschen, wenn überhaupt, nur im privaten Umfeld ihre ehrliche Meinung äußerten. Interessant waren die Ausführungen zu ihrer vom 4. April bis 2. Oktober 1989 ausgeübten Tätigkeit als letzte Präsidentin der Volkskammer der DDR, wobei sie zugleich auch als letztes Staatsoberhaupt der DDR fungierte.

Dieses halbe Jahr sei sehr arbeitsreich und die härteste Bewährungsprobe gewesen. Kaum jemand habe über parlamentarische Erfahrungen verfügt, zudem sei das Ende klar in Sicht

gewesen. Auch ihre Nachrednerin, die stellvertretende Ministerpräsidentin Heike Taubert aus Erfurt, sowie Regierungspräsident Walter Lübcke aus Kassel erinnerten an die wichtigsten historischen Ereignisse und zeigten sich übereinstimmend dankbar für den Mut vieler ehemaliger DDR-Bürger. Diese hätten durch ihre friedlichen Proteste Deutschland damals zu einem glücklichen Volk mit Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit, Werte die es zu bewahren gelte, gemacht.

Alle drei gingen zudem ausführlich auf die politische Lage, damals wie aktuell, ein und ließen auch die aufregende Zeit des Umbruchs noch einmal Revue passieren. Private Erlebnisse, die sie dabei einflochten, gaben ihren Schilderungen eine ganz persönliche Note. Letztlich sparten sie nicht mit Lob für das Engagement des Museumsbetreibers, dem Arbeitskreis Grenzinformation.

Wie dessen zweiter Vorsitzender beim anschließenden Rundgang über das Gelände erzählte, laufen dort seit dem vergange-



Dana und Harald Jäger inspizierten mit ihren Enkelkindern neugierig einen Trabant-Kübel.

nen Jahr umfangreiche Umbaumaßnahmen. „Wir wollen hier die Situation vor 1989 so wirklichkeitsnah wie möglich darstellen.“ Dies solle, so Stefan Heuckeroth-Hartmann, den Besuchern die Orientierung auf dem rund 110 000 Quadratmeter großem Gelände, das teils zu Hessen und teils zu Thüringen gehört, erleichtern. Nach der Fertigstellung des Großprojek-

tes, zu dem auch ein Stück „grüner Streifen“ gehören wird, warte auf die Besucher, vermutlich in etwa drei Jahren, unter anderem die Gedenkstätte und ein Fahrzeugpark. Damit solle zukünftig vor allem den nachkommenden Generationen ein anschauliches und begreifbares Bild der damaligen Grenzsicherungssituation zwischen Ost und West gegeben werden.